

Beilage zu Nr. 110 des „Euzthaler.“

Samstag den 13. September 1879.

Kronik.

Deutschland.

Bayreuth, 4. Sept. Vorgestern wurde von der bürgerlichen Schiedskommission eine Quantität von 3000 Laib Brod, welches von dem Lieferanten, Mehlhändler K. in N. zur Abgabe an die Truppen abgeliefert war, als völlig ungenießbar zurückgeschlagen. Heute wird dieses Brod als verkäuflich „zu Futterpreisen“ in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben.

Dieser Tage machte eine Dame aus Köln mit ihren Kindern eine Reise über Herbesthal, Spaa nach Malmedy. Sie mußte so zweimal die Grenze passiren; die erste Zolluntersuchung auf der belgischen Grenze war ohne besondere Unannehmlichkeiten, nicht aber die auf der deutschen Grenze. In einem Briefe an ihren Gemahl erzählt sie eine Zollplacerei, die uns in längst vergessene Tage wieder zurückversetzt, doch hoffentlich trotz der neuen Steuern nicht zur Regel werden wird. — „Kunstm“, so heißt es in dem Briefe, „die Zollgeschichte zum zweiten Mal auf der deutschen Grenze: das war ein Untersuchen, davon hast Du keinen Begriff; nicht bloß wurden mir sämtliche Taschen und Täschchen an und um den Leib herum untersucht, die Koffer und der Sack wurden förmlich ausgepackt, die neue Tafel, der Bleistiftkasten, die Griffelböschchen, Baumwolle zum Häkeln und sogar die wenigen Reisebiscuits wurden beschmüffelt, und ich mußte erklären, — erstens, daß wir die Biscuits noch alle selbst wirklich aufessen wollten —, daß die Baumwolle meine Handarbeit sei, daß Elisabeth die Tafel selbst zur Uebung brauchen würde, ebenso daß die neuen Griffel dazu gebraucht werden sollten. Schließlich, nach dem wir mehr als eine halbe Stunde auf der Chaussee gestanden und die Wählerei mit ansehen mußten, hatte ich feierlich einen Groschen Steuer für den Bleistiftkasten zu zahlen. Kurz vor Malmedy unten mußte ich zum dritten Mal meinen Schlüssel einem Ober-Steuerbeamten einhändigen, und trotz der schriftlichen Bescheinigung, daß wir unsere Steuer erledigt und genugsam untersucht waren, mußte sich der pflichttreue Beamte vergewissern, daß wir keine Schmuggler seien, und wühlte von Neuem in Kisten und Kasten.“ (B. Tr.)

Neuhäusen, 7. Sept. Nach dem N. Beob. zog Samstag Abend ein heftiges Gewitter über die Gegend. Ein furchtbarer, dem Donner eines schweren Geschüßes ähnlicher Knall erfolgte, der das Auz in den Adern erstarren machte. Der Blitz hatte, aller Wissenschaft Hohn sprechend, in einem Hause, dem niedersten in der umliegenden Häuserreihe, eingeschlagen und war durch den Schornstein in die Wohnstube des im gleichen Hause wohnenden Waldhüters Bommer gefahren, wo sämtliche Hausbewohner beisammen waren. Groß war der Schrecken derselben, grausenerregend das Geschrei der Kinder und das Toben des Viehes. Eltern und Kinder lagen wie

bewußtlos auf dem Boden und nur Bommer selbst taumelte alsbald an die Thüre und riß sie auf, um frische Luft eindringen zu lassen. Zum Glück ist der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen. Dagegen hat das Haus Schaden gelitten.

Ispringen, 9. Sept. Die Kirche, in welcher das Jahresfest der hiesigen Kleinkinderschule gefeiert wurde, war von Besuchern überfüllt. Die Kinder lobten mit ihren zarten Stimmen den Herrn, worauf der Ortsgeistliche mit dem Wort: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen“, Psalm 37, 5 bezeugen konnte, daß die Gründung dieser Anstalt, unternommen in einer Zeit, in welcher so viele Gründungen zu Schanden wurden, fröhlich gedeihe. — Das freundliche Häuschen auf der Anhöhe ruht mit seinem Schilde, der Gemeinde und allen Vorübergehenden die Worte des besten Menschenfreundes zu: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen ist das Reich Gottes.“

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 26 vom 8. September enthält das Forststrafgesetz vom 2. Sept. 1879; eine K. Verordnung, betr. die Vorbereitung für den Justizdienst vom 31. August 1879, nach dieser Verordnung haben diejenigen Justizreferendäre 2. Kl., welche die erste höhere Justizdienstprüfung vor dem 1. Oktober 1879 abgelegt haben, den Vorbereitungsdienst als Just. Ref. 2. Kl. nach den bisherigen Bestimmungen, also mit einjähriger Vorbereitungszeit, zu absolviren. Für diejenigen Justizreferendäre 2. Kl., welche die erste höhere Dienstprüfung innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Inkrafttreten des R. G. B. ablegen werden, beträgt der Vorbereitungsdienst, wofern er innerhalb der ersten vier Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vollständig abgeleistet wird, zwei Jahre; und eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Verleihung der jurist. Persönlichkeit an den Evangelischen Verein in Calw.

Herrenalb, 9. Sept. Bei dem gestrigen Holzverkauf wurde ein ziemlich großes Quantum Brennholz zum Verkauf ausgetrieben. Die Preise gingen um ein Namhaftes in die Höhe. Aus demselben wurden 152 % erlöst, für das Raummeter Buchenholz 5—7 M., für das Raummeter Tannenholz 4—5,50 M.; das Langholz wurde nicht abgesetzt. (N. T.)

Entringen, 6. Sept. Auf der vorgestern im hiesigen Revier abgehaltenen Treibjagd wurden 3 Hirsche erlegt.

Schweiz.

Basel, 6. Sept. Es zirkuliren gegenwärtig falsche Zehnfrankenstücke, vor deren Annahme gewarnt wird. Die Falsifikate tragen das Gepräge der französischen Republik mit der Jahreszahl 1851 und differiren im Klang und in der Farbe von den echten Stücken.

Miszellen.

Die beiden Rosen.

(Eine Erzählung aus dem Englischen v. J. J. (Fortsetzung.)

Geoffrey war aber nicht der Mann, seine Mutter muthwillig zu ärgern. Nachdem er seine niedliche Begnerin besiegt hatte, folgten sie daher den beiden Damen nach, und durch Mrs. Neville's geschickte Führung ging er bald an der Seite der stattlichen Erbin, während Miss Kenyon als Gefangene zurückgehalten wurde; um die Schönheiten des Vogelhauses zu bewundern. Aber das Verhängniß war einmal gegen Mrs. Neville. Lady Hamilton befahl, Geoffrey die lebhafteste kleine Rose Kenyon zu Tische zu führen und die stattliche Erbin wurde dem schönen Herbert Willoughby zuerkannt, welcher zum Aerger der sorgenden Mutter, sich alle mögliche Mühe gab, die schöne Erbin zu bezaubern, was ihm anscheinend auch besser gelang als Geoffrey.

Dieser sorglose Mensch, außerordentlich von der Situation befriedigt, dachte: „Wohi, dies ist ohne mein Zutun geschehen“ und gab sich dem vollen Genuß der Stunde hin, Advokaten, pecuniäre Noth und Verlegenheiten vergessend. Er lachte und scherzte mit seiner fröhlichen kleinen Nachbarin, bis ihre Augen funkelten und ihre Wangen vor Vergnügen glühten, und er war erstaunt, bis zu welchem Grade der Intimität sie es bis dahin gebracht hatten, als die Damen sich erhoben, um sich zurückzuziehen.

Die arme Mrs. Neville war sich bewußt, die größte Lust zu haben, das liebe Gesicht, welches Rose Kenyon zärtlich auf ihrer Wirthin Schulter gelegt hatte, zu ohrfeigen, als Lady Hamilton sagte: „Nun, Blappermund, Du scheinst Dich bei Tische sehr gut mit Deinem Nachbarn amüsirt zu haben, war er so sehr unterhaltend?“ „Ich fand ihn ganz entzückend“, erwiderte das Mädchen lachend, „und ich möchte ihn bei jedem Diner treffen, bei dem ich bin; in der Regel sind die jungen Männer so langweilig, aber heute Abend war ich ganz traurig, als Du anfingst, Deine Handschuhe anzuziehen. Wir haben eine Partie Billard verabredet, sobald die Herren folgen und ich hoffe, daß sie nicht zu lange warten.“ Sie ging fort und Lady Hamilton, ihr nachsehend, sagte: „Wenn ich je eine Tochter haben sollte, so wünsche ich mir eben solches Mädchen, wie dieses.“

„Sie ist sehr bezaubernd“, sagte Mrs. Neville, „aber ich fürchte, sie ist etwas coquett und mein Sohn kann ohne Vermögen nicht heirathen; ich muß versuchen, ihn zurückzuhalten, ehe es zu spät ist.“

„Sicherlich, Mrs. Neville, Sie haben nicht nöthig, sich ins Mittel zu legen“, entgegnete Lady Hamilton, „Sachen dieser Art werden durch Widerstand viel mehr befördert, als zurückgehalten. Ihr Sohn ist nicht in Gefahr und ich glaube nicht, daß Rose Kenyon ihn heirathen würde auch wenn er zwanzig Mal um sie anhalte; ich

London welche n. Die l, fest ophien- ann im ame zu w-York ephans- he zum 11,400, 00, die menschen

ral ist er Wi- on be- Herrn Hundert zimmer te dem m fehle . Der en sehr Diener: Du die wie sich erten?“ ne dicke Was Kopf? antienten ja ex-

ern sehr t Vater i seiner addiren, Von ufmeck- nicht. Borte- tier sind st, wo el Auf- änger!“

at Bar- Sarah Million e natür- künstlerin moisselle auf den

Exam- ment?“ nögen.“

1879.

15-19 39-44 68-72

58-63 20-23

altung

8 J

weiß sogar, sie wird es nicht und ich werde Sorge tragen, daß Geoffrey nicht in Ungemach geräth."

Mrs. Neville versuchte beruhigt auszuweichen und sich auch so zu fühlen; als aber Geoffrey mit seiner neuen Freundin nach dem Billardzimmer allein abging, mußte sie all' ihre Selbstbeherrschung aufbieten, um ihnen nicht zu folgen.

Es lag indessen nicht lange in ihrer Macht, dies zu thun, da der alte Sir James sie zu einer Partie Skarte holte und sie den ganzen Abend gefangen hielt, bis die Diensthofen sich zum Abendgebet einstellten und mit ihnen sich auch Geoffrey und seine kleine Gegnerin einfanden.

II.

"Sicherlich sucht Lady Hamilton mich zu ärgern" dachte die arme Mrs. Neville am nächsten Morgen beim Frühstück, "sie muß sehen, wie die kleine Coquette Geoffrey in ihren Schlingen hat und doch führt sie Beide bei jeder Gelegenheit zusammen, ich habe ihn noch nie in ein Mädchen so verliebt gesehen, und daß sie ihn nicht heirathen werde, glaube ich nicht; sie thut ja weiter nichts, als mit ihm Blicke wechseln."

Es war wirklich unfreundlich, von Lady Hamilton, wenn sie dies Alles mit Absicht that. Geoffrey hatte sich mit einem unterdrückten Seufzer neben die Erbin gesetzt, als seine Wirthin ihn bat, an Statt Sir James, der noch nicht heruntergekommen war, am anderen Ende des Tisches den Schinken zu tranchiren — und da war er wieder neben seiner kleinen Freundin.

"Wie ärgerlich", dachte die arme Mutter, "es ist nicht wahrscheinlich, daß ihm solche Gelegenheit wieder geboten wird; jungen Damen mit 30,000 L. begegnet man nicht alle Tage, und selbst Geoffrey bedauerte heimlich, daß das Schicksal ihn so verfolge."

"Miß Innes scheint ein ganz nettes Mädchen zu sein", dachte er, einen Blick auf ihr schönes Gesicht werfend, — "ich glaube auch, daß ich sie lieben könnte, wenn diese kleine Hexe nicht da wäre. Wie schade, daß sie nicht die Erbin ist, dann würde ich auf der Stelle um sie anhalten" Dit dachte seine Mutter daselbe; aber was helfen Wünsche? Thatsachen sind unabänderlich und Geoffrey Neville verlor stündlich mehr sein Herz an die süße aber arme kleine Cousine, während die reiche Miß Innes ganz der Aufmerksamkeit von Herbert Willoughby überlassen wurde, der wie ein kluger Mann die Gelegenheit zu seinen Gunsten ausbeutete.

"Es ist sehr hart", dachte Geoffrey, als er seine Pfeife rauchend, langsam über den Rasen schritt, "von diesen beiden Mädchen hat die eine, welche im Stande wäre, alle meine Verlegenheiten auszugleichen und meinen Lebensweg zu ebnen, gar keine Anziehungskraft für mich, während die andere, welche mich nur noch tiefer hineinbringen würde, das einzige Mädchen ist, von welchem ich fühle, daß ich jede Lebensstunde glücklich mit ihm verbringen würde. Wenn nur die Cousine stürbe, die galoppirende Schwindsucht bekäme, vom Pferde stürzte, dann würde meine kleine Rose all' das schöne Geld erben und ich könnte sie heirathen und mit ihr leben glücklich bis an's Ende — wie es im Märchen heißt. — Es ist nicht 24 Stunden her, seit ich sie zum ersten Male sah, und doch sage ich in allem Ernste, daß ich sie heirathen möchte. Sie kann die Zunge und das Gemüth einer Kantippe haben, und ich habe gar keine Lust, den einzigen unvernünftigen Streich des Socrates nachzuahmen. Pah auf! Mr. Geoffrey Neville, du bist im Begriff, deinen Kopf zu verlieren. Bedenke bei Zeiten, und überlege noch einmal die Sache, junger Herr. Eine schöne Frau, 30,000 L. jährlich, Colebrooke Park, Yorkshire, Invermar, Berthshire, ein Haus in der Stadt und Neville-Court auf einer Seite, auf der andern eine hübsche, süße kleine Frau, Neville-Court zum Verkauf und seinen einstigen Eigentümer auf einem hohen Stuhl im Comptoir irgend eines Geschäftes in City. "Ah Mutter!" und er fuhr zusammen, als seine Mutter ihre Hand auf seinen Arm legte. "Ich weiß Alles, was Du sagen willst" und er sah mit einem komischen Blick in seinen blauen Augen auf sie nieder. "Ich habe es so eben alles durchgenommen, und beabsichtigte, in Zukunft ein besserer Sohn zu sein. Ich wollte es schon beim Frühstück versuchen und setzte mich neben die Erbin, das weißt Du, aber Lady Hamilton stieß dadurch alle meine Pläne über den Haufen, daß sie mich hinschickte den Schinken zu schneiden und so kam ich neben der lieblichen Rose Kenyon zu sitzen. Ich mag das Mädchen sehr gern, Mama."

rathe und mit ihr leben glücklich bis an's Ende — wie es im Märchen heißt. — Es ist nicht 24 Stunden her, seit ich sie zum ersten Male sah, und doch sage ich in allem Ernste, daß ich sie heirathen möchte. Sie kann die Zunge und das Gemüth einer Kantippe haben, und ich habe gar keine Lust, den einzigen unvernünftigen Streich des Socrates nachzuahmen. Pah auf! Mr. Geoffrey Neville, du bist im Begriff, deinen Kopf zu verlieren. Bedenke bei Zeiten, und überlege noch einmal die Sache, junger Herr. Eine schöne Frau, 30,000 L. jährlich, Colebrooke Park, Yorkshire, Invermar, Berthshire, ein Haus in der Stadt und Neville-Court auf einer Seite, auf der andern eine hübsche, süße kleine Frau, Neville-Court zum Verkauf und seinen einstigen Eigentümer auf einem hohen Stuhl im Comptoir irgend eines Geschäftes in City. "Ah Mutter!" und er fuhr zusammen, als seine Mutter ihre Hand auf seinen Arm legte. "Ich weiß Alles, was Du sagen willst" und er sah mit einem komischen Blick in seinen blauen Augen auf sie nieder. "Ich habe es so eben alles durchgenommen, und beabsichtigte, in Zukunft ein besserer Sohn zu sein. Ich wollte es schon beim Frühstück versuchen und setzte mich neben die Erbin, das weißt Du, aber Lady Hamilton stieß dadurch alle meine Pläne über den Haufen, daß sie mich hinschickte den Schinken zu schneiden und so kam ich neben der lieblichen Rose Kenyon zu sitzen. Ich mag das Mädchen sehr gern, Mama."

"Mein lieber Geoffrey, es ist der reine Wahnsinn, wie Du handelst!" rief Mrs. Neville, "ich weiß, daß es beim Frühstück Lady Hamilton's Schuld war, und ich glaube, daß sie Dich für reich hält und wünscht, daß Du das arme Mädchen, welches sie sehr liebt, heirathest, obgleich sie mich gestern Abend noch versicherte, daß Miß Kenyon verlobt sei und sich nur mit Dir amüfire."

Das heiße Blut färbte Geoffrey's schönes Gesicht bis zu den Wurzeln seiner Haare.

"Verlobt ist sie? Pah! ich glaube es nicht", und er schlug seinen Meerischaumpfeifenkopf um die Nische auszuschütten, mit solcher Heftigkeit gegen einen Baum, daß derselbe zerbrach.

"Aber sie ist verlobt, lieber Geoffrey," behauptete Mrs. Neville hastig; "ich bitte Dich, laß Dich nicht von ihr zum Narren haben, damit Du diese Gelegenheit nicht veräumnst; Miß Innes ist ein bezaubern-

des Mädchen, wenn Du Dich ihr nur nähern wolltest."

"Ich weiß, Mama", sagte Geoffrey, "ich werde mich den ganzen Tag mit ihr unterhalten; aber ich verspreche nicht, mich in sie zu verlieben, oder gar sie zu heirathen. Jedenfalls soll die kleine Coquette mich nicht länger am Narrenseile führen."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Riesiges. Ein riesiges Weinsäß, das größte je in America gebaute und nach dem berühmten "Heidelberger Saß", das im Jahre 1751 von Carl Theodor erbaut wurde, wohl das größte in der Welt, ist jetzt, wie von Cincinnati gemeldet wird, in der Werkstätte der dortigen Küfersirma Werk u. Co. in der Herstellung begriffen. Das Saß wird 18,000 Gallonen fassen — das "Heidelberger Saß" halt allerdings ein wenig über 5 1/2 mal so viel, nämlich 98,067 Gallonen — 15 Fuß hoch und 15 Fuß im Durchmesser sein. Die einzelnen Dauben, aus Eichenholz verfertigt, sind 5 Zoll dick; das zur Anfertigung derselben verbrauchte Holz beträgt 8125 Fuß, und wird das ganze Saß 6 Tonnen wiegen. — Ein kolossales Floß, das größte, welches je den Mississippi hinabgeschwommen, passirte kürzlich Davenport, Iowa. Dasselbe hielt 3,538,924 Fuß Bauholz, und auf demselben waren außerdem noch 1,000,000 Schindeln und 9,000,000 Latten aufgestapelt. Sein Bestimmungsort war Neu-Orleans.

Schnurrige Briefadressen.

An den leichten Infandirorporal Emanuel Johann Epignier wenn er aber ankunfft ist soll er es nicht übel nehmen in Stettin.

An die hartheriche taubsdumme Heilanstalt wo man umsonst kurirt wird in Breslau. Sehr trinkliche Angelegenheiten.

Ihro Wohlgeboren der Frau königl. Hofoperbassistin Ida Tiefen in Dresden.

An den Herrn Scherichant der in der Kaserne die Soldaten prügelt in Stuttgart. Wird gebeten, bei meinem Sohne nicht derb zu schlagen, nebst einer Wurst.

Den Herrn Herrn Wollgebohrn Dokthor (Name unwissend) heult Brüche, Krebsse, die Kasse und andere Hautkrankheiten, woran man ihn kennt in Dölzig.

An den Droschkentufcher von Nummer 207 es war ein Schimmel in Berlin.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 6. September 1879.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niederstes	höchster		mittlerer		niederster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
1 Simri	Kernen	29	28	28	3	13	2	98	2	95
"	Dinkel	16	16	15	1	27	1	20	1	8
"	Haber	18	17	17	1	48	1	36	1	35
"	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

